

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

5.4.1831 (Nr. 94)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 94.

Dienstag, den 5. April

1831.

Baden.

Schluß der in Nr. 92 abgebrochenen allgemeinen Cartelkonvention.

Art. 17. Jede gewaltsame oder heimliche Anwerbung in anderem Territorium, Verführung zur Desertion oder zum Austritten von Militärpflichtigen, ist in dem Staate, wo solche geschieht, nach den Gesetzen desselben zu bestrafen. Wer sich der Bestrafung durch die Flucht entziehet, oder von seiner Heimath aus auf obige Art auf jenfeitige Unterthanen zu wirken sucht, wird auf beschällige Requisition, in seinem Lande zur Untersuchung und gesetzlichen Strafe gezogen.

Art. 18. Allen vor Abschluß dieser allgemeinen Cartelkonvention desertirten oder ausgetretenen, in den Artikeln 1, 2, 3 und 12 bezeichneten Individuen, wird eine Amnestie dahin zugestanden, daß sie für ihre Person, entweder unter nicht zu versagender Entlassung aus fremden Militärdiensten oder unter der Freiheit, darin zu verbleiben, wenn sie ihren Wunsch deshalb binnen der Frist eines Jahres erklären, frei und unangefochten jetzt oder künftig ihre Heimath wieder besuchen dürfen. Wenn sie in ihre Heimath zurückkehren, treten sie jedoch in diejenige Verbindlichkeit zum Militärdienst wieder ein, welche daselbst noch gesetzlich für sie fortbesteht. Auch gelangen sie wieder zur freien und unbeschränkten Verfügung über ihr dort befindliches, jetziges oder künftiges Vermögen, in sofern dasselbe nicht durch Gesetz und Ausspruch der kompetenten Behörde bereits der Konfiskation anheim gefallen ist.

Art. 19. Die Bundesglieder machen sich verbindlich, keine besondern Cartelle unter sich bestehen zu lassen, oder von nun an einzugehen, deren Bestimmungen mit den Grundsätzen dieses allgemeinen Cartels im Widerspruch stehen.

Art. 20. Vorsehende Cartelkonvention tritt vom 10. vor. Monats an in volle Wirksamkeit.

Indem Wir diese Konvention nach dem §. 2. der Verfassungsurkunde hiermit öffentlich verkünden, wollen Wir zugleich, daß sie in allen vorkommenden Fällen zum gebührenden Vollzug gelange, und tragen Unsern Behörden auf, den hierauf gestügten Begehren anderer Bundesregierungen jeweils schleunig zu entsprechen.

Gegeben zu Karlsruhe, in Unserm Großherzoglichen Staatsministerium, den 3. März 1831.

Leopold.

Edt. Jolly.

Auf Befehl Seiner königlichen Hoheit.
Eichrodt.

Frankreich.

Paris, den 31. März. Der Moniteur enthält das neue Mobiliensteuergesetz. — Der Finanzminister scharft den Präfekten ein, ihm sogleich die nicht zu gehöriger Zeit an ihren Posten erscheinenden Steuerbeamten anzuzeigen, um ihnen in Gemäßheit der Verordnung vom 9. Dez. v. J. ihre Entlassung zu geben. — Wegen der Unordnungen, welche die Predigten der St. Simonianer in dem Wintertivoli verursachten, hat dessen Eigenthümerin bei dem Präfekten einen Beschluß erwirkt, der sie ihnen dort untersagt. — Hr. Aguado zeigt an, daß die Serienzziehung der königl. spanischen Anleihe am 30. April stattfinden werde.

Die Gesandten bei den südamerikanischen Freistaaten sollen schon ernannt sein.

Hr. von Conny ist nach 45tägiger Haft aus Mangel an Grund zur Anklage freigelassen worden.

Das Journ. de Com. sagt: Wir glauben versichern zu können, daß das am 28. im Ministerrath beschlossene Ultimatum dem Wiener Hof mitgetheilt wurde. Wie man hört, verlangt es Räumung von Bologna oder augenblicklichen Krieg. Man versichert, daß den zu Befehlshabern bestimmten Generalen schon bedeutet worden ist, sich bereit zu halten, um auf die erste Aufforderung abzuziehen. In dem letzten Ministerrath sollen mehrere Offiziere für die Alpenarmee unter dem Oberbefehl des Marschall Gerard ernannt worden sein, wie die Generale Roguet, Achar und L. Sebastiani. Die Kriegesgerüchte, die an der Börse gingen, äusserten ihre Wirkung auf die Fonds.

Der National versichert, erst nach Auslösung der Kamern werde sich das Ministerium ganz entwickeln. Hr. Guizot übernehme dann das Ministerium des Innern, Hr. Bertin de Sauvignen den öffentlichen Unterricht, Hr. v. St. Aulaire die auswärtigen Angelegenheiten, und Hr. Dupin die Justiz. Ein junger Deputirter, auf den Hr. Perier sehr viel halte, bekomme außerdem noch ein ganz kleines Ministerium.

Gestern enthielt der Temps eine Beschwerde über das Verfahren der portugiesischen Regierung gegen den französischen Brauer, Hrn. Sauvinet, der zu 6jähriger Deportation nach Afrika verurtheilt ward. Hr. Sebastiani setzt ihn heute davon in Kenntniß, daß, wie man in Paris die Nachricht von der Niederlegung der Militärkommission zur Entscheidung über die politischen Vergehen Angeklagten in Lissabon, erhalten, sogleich 2 Kriegsschiffe in den Lojo, und durch sie dem französischen Konsul, Hrn. Cassas, die Instruktion geschickt worden sei, sich,

wenn er nicht völlige Genugthuung erhalte, an ihren Vord zu begeben.

In Bayonne wird die Festung in vollkommenen Verteidigungszustand versetzt. — In Avignon verursachte ein Versuch des Volks, einen Gefangenen zu befreien, vorübergehende Störungen der Ruhe.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, den 29. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses sprach sich unter andern auch Lord Wellington gegen die Reformbill aus. Er verglich dabei die Ansichten des jetzigen Ministeriums mit denen des frühern. „In Bezug auf die Erhaltung des Friedens“, äußerte er dabei, „ist sie wohl die gleiche, und ich darf sagen, daß Graf Grey alle Angelegenheiten in einer Lage antrifft, welche ihm die Vermeidung jedes Kriegs möglich macht.“ Graf Grey erwiderte darauf: „Gewiß, wenn der edle Herzog damit sagen will, daß auch er Erhaltung des Friedens wünscht, so findet keine Meinungsverschiedenheit zwischen uns statt. Ich bin überzeugt, daß er an die Regierung darüber keine unzeitige Frage richten wird; er kennt seine Pflicht zu wohl, um die Diskussion auf ein so zartcs Feld zu leiten. Indes auch wenn er eine Frage an sie gerichtet hätte, so würde ich die meinige zu wohl kennen, um sie zu beantworten. Glauben Sie mir, daß ich die Erhaltung des Friedens versucht habe; allein zugleich gebe ich die Versicherung, daß ich nie etwas aufopfern werde, was mir für Englands Ehre und Glück wesentlich scheint.“

B e l g i e n .

Brüssel, den 31. März. Die heutige Sitzung des Kongresses begann mit der Uebersendung ihrer Entlassungen von Seite mehrerer Mitglieder. Der Minister des Innern, Hr. von Sauvage, entwickelte die Grundsätze des neuen Ministeriums; er sagte dabei: „Definitive Gestaltung ist unser Ziel, und wir suchen daher dauernde Bürgschaften der Freiheit, unseres Gebiets, unserer Würde und besonders der Ausschließung des Hauses Dranien. Belgien ist kein isolirter Staat; allein ein muthiges Volk, mit dem die Nationen fühlen, ist stark. Wir suchen die Freundschaft der Mächte, ohne uns ihr Joch gefallen zu lassen. Die Frechheit einiger Journalisten, und die zu große Achtung der Behörden vor der Freiheit der Meinungen haben in der letzten Zeit Unordnungen veranlaßt, deren künftig die Thätigkeit der bewaffneten Bürger vorbeugen wird; sie zeigten indes die Gesinnung des Volks und des Heeres. Das allgemeine Kriegsgeschrei verkündet die Energie der Nation; Sie werden daher keine Opfer scheuen, wenn die Nothwendigkeit sie fordert. Doch ist unsere finanzielle Lage beruhigend. Noch wissen wir nicht, ob der Krieg nöthig ist; unverwerfliche Thatsachen geben uns die Hoffnung, daß unser politischer Horizont sich aufhellen werde. Noch können wir Ihnen nicht alle erforderlichen Maaßregeln vorlegen; nur der Finanzminister wird Ihnen eine Mittheilung machen. Die aufgestellten Ansichten theilen alle Minister, und gleiche

Einigkeit hoffen wir bei Ihnen zu finden.“ Zwischen den alten und neuen Ministern und andern Kongreßgliedern entstand eine Diskussion, die sich viel um Persönlichkeiten drehte. Hr. von Brouckere machte den Vorschlag, eine Kommission niederzusetzen, um dem Ministerium bei der projektirten Anleihe von 12 Mill. mit Rath beizustehen; nur 12 Mitglieder erhoben sich dafür. Hr. von Robaulx verlangte die Niederlegung einer Kommission, um die Ursachen der letzten Unruhen zu untersuchen; dieser Antrag wird fast mit Stimmeneinheit angenommen, und eine Kommission von 5 Gliedern ernannt. Hr. Lebeau, Minister des Auswärtigen, versprach baldige Nachweisungen über das Verhältniß Belgiens zu den andern Mächten, und Hr. van de Weyer erklärte, im März seien noch keine Protokolle aus London angekommen.

Die Generale Chasteler und Goblet haben den neuen Eid geleistet. — Nach Briefen aus London hat Graf Aerschot schon 2 lange Unterredungen mit Lord Palmerston gehabt. — Nach dem Belge soll Belgien bessere Bedingungen hinsichtlich der Schuldentheilung erhalten, und der englische Kandidat für den belgischen Thron auf's Neue sein Glück versuchen. — Die Zeugenausagen über das Komplott unter dem 1. Lanciersregiment in Mecheln zeigen, daß ein großer Theil der Offiziere in dieselbe verwickelt war, und daß sie in Gemeinschaft mit den Generalen Bandermissen und Nypels zu handeln gedachten. — In Antwerpen herrscht fortwährend Ruhe; an den Befestigungen der Zitadelle wird eifrig gearbeitet.

Lüttich, den 31. März. Die Ruhe ist hier vollkommen hergestellt; die Polizei fordert jetzt die Bürger auf, ihr bei Herbeischaffung der geraubten Sachen beizustehen. — Ein Gerücht von Unruhen in Derviers hat sich als ungegründet erwiesen.

I t a l i e n .

Nach den neusten Berichten aus Turin befindet sich der König auf dem Weg der Genesung.

Rom, den 18. März. Am 3. d. übergab der Baron von Malzen als k. baier. Minister und außerordentlicher Gesandter dem heil. Vater sein neues Beglaubigungsschreiben.

Die allg. Ztg. meldet von der ital. Gränze, den 28. März, den Einmarsch der Oestreicher in Forli am 24., in Cesena am 25., in Rimini am 26. Nirgends fanden sie Widerstand. Ihre Stärke beträgt angeblich 20 Bataillone und 12 Eskadronen mit verhältnißmäßiger Artillerie. — Das Diario di Roma berichtet einen abermaligen bei Castiglione von den päpstl. Truppen über die Insurgenten erfolgtenen Vorthcil.

Ein Brief aus Bologna, den 22. März im östreich. Beobachter bestätigt die Nachrichten, über die Art, womit das Volk die Unterdrückung der Revolution aufnahm. Der Einzug der Oestreicher veranlaßte allgemeinen Jubel; die revolutionären Zeichen verschwanden im Augenblick. Dies zeigt wohl, daß die Revolution nur das Werk einiger Advokaten, Studenten und junger

Mäßiggänger war, die sich auf die Vor Spiegelungen fremder Hilfe und das Prinzip der Nichtintervention verließen. — Der Freiherr von Grimont ist nach Mailand zurückgekehrt, und der Feldmarschalllieutenant Baron Geyser wird auf seinem weitem Marsche von einem päpstlichen Kommissär begleitet. — Der östr. Beobachter theilt einige von den letzten Artikeln des Precursore mit, um zu zeigen, wie seine prunkenden Redensarten mit den jetzigen Vorgängen kontrastiren.

Bologna, den 23. März. Um 12 Uhr traf gestern unter den Hochachtungsbezeugungen einer unermesslichen Volksmenge, der Kardinal Oppizzoni hier ein, und ergriff sogleich die Zügel der Regierung.

Modena, den 23. März. Eine Anzahl Verbannter versuchte eine Landung in Massa; ein Theil derselben ward ergriffen. — Auch in Pietra Santa (Toskana) wurden 11 Individuen verhaftet; wahrscheinlich sind es fliehende Modeneser, die sich einschiffen wollten. Sie waren mit Geld und Wechseln versehen. — Der Herzog hat ein sehr strenges Dekret über die Bestrafung der Unruhigsten erlassen.

P o l e n.

Nach einer glaubwürdigen Angabe beträgt das regelmäßige Heer der Polen jetzt 30,000 Mann, und das Dwernickische und andre Streifkorps zählen zusammen 20,000 M. (Hamb. Korresp.)

Der östreichische Beobachter meldet nach Briefen aus Warschau vom 18. März: Ohne Zweifel trifft die russ. Armee an mehreren Punkten zwischen Garwolin und Pulawy scheinbare Anstalten zum Uebergang. Hiesige Militärs glauben, der Hauptübergangspunkt sei der Zusammenfluß des Wieprz mit der Weichsel, da sie vom erstern Fluß ihre Pontons leicht in den letztern können hinabströmen lassen; die Wilga dürfte indeß gleichen Vortheil bieten, und zudem einen Uebergang über die Pilica unnothig machen. Die poln. Truppen mußten daher eine Stellung annehmen, um an beiden Punkten schnell 15,000 Mann vereinigen zu können. — Noch ist die Verbindung mit Praga nicht hergestellt.

Er schreibt ferner von der polnischen Gränze, den 21. März: General Rüdiger marschirt vom Bug her gegen Zamość und die Avantgarde des Grafen Toll ist am 19. dort erschienen. Dwernicki hat sich überall zurückgezogen, und scheint, bei Zawichost über die Weichsel gehen zu wollen. Russ. Kavallerieabtheilungen in Janow und Wisgoray beeinträchtigten seine Verbindung mit diesem Fluß. — Die Gelder der Bank sollen von Warschau nach Kielec in der Richtung gegen Krakau gesüchdet worden sein.

In einem Briefe der allg. Ztg. aus Berlin vom 27. März finden sich folgende Nachrichten: Von Seiten der Warschauer Bürgerschaft und des Militärs begab sich eine Deputation mit Friedensvorschlägen zum russ. Feldmarschall; allein da sie nicht unbedingte Unterwerfung versprach, so wurde sie streng zurückgewiesen. Es sind jetzt wieder 2 Gr. Kälte eingetreten, und die polnischen Trup-

pen sollen sich diesseits Pulawy in Bewegung gesetzt haben. Vom General Dwernicki ist in den neuesten Nachrichten aus Warschau nicht die Rede, so daß es scheint, als ob sich dieser gewandte Parteigänger in einer mißlichen Lage befinde, oder wenigstens seine Verbindungen mit Warschau verloren habe.

In seiner Erwiderung auf den Artikel in der Posenner Zeitung erklärt General Uminski: Den dort angeführten Brief habe er geschrieben, als er bat, die ihm bisweilen erteilte Erlaubniß, nach seinen Gütern zu reisen, nicht zu unterbrechen. Wäre dies geschehen, so hätte er sich lieber das Leben genommen, als sein Wort gebrochen. Allein man habe ihm eine Wache zugetheilt, und dadurch eine andere Bürgschaft, als sein Wort, gesucht; er habe daher keinen Grund mehr gehabt, warum er nicht fliehen, und seinem Vaterland beistehen sollte.

Das Militärwochenblatt enthält einen Aufsatz über den russisch-polnischen Krieg. Dem Verfasser scheint die Schlacht vom 25. Febr. keineswegs eine Niederlage der Polen, und er spricht die Ansicht aus, nur bei doppelter Uebermacht könne der russische Feldherr auf den Sieg hoffen.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 23. März. Ein außerordentliches Supplement zum Journal de St. Petersbourg enthält Folgendes: Der Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski berichtet Sr. Maj. dem Kaiser unter dem 13. März, daß die geringe Festigkeit des Eises über die Weichsel noch nicht erlaubt hat, den Uebergang der Armee auf das linke Ufer dieses Flusses zu versuchen. Indes konnte diese Zwischenzeit einer erzwungenen Ruhe auf eine nützliche Weise angewandt werden: Die Truppen, ermattet von langen und mühseligen Zügen in der strengsten Jahreszeit, genossen der Ruhe, und man brachte alle Mittel zusammen, um die Verpflegung der Armee nach ihrem Uebergang über die Weichsel zu sichern. Während dieser Zeit sandten die Rebellen schon dreimal Unterhändler an den Oberbefehlshaber. Obwohl sie die Zerrüttung ihrer Streitkräfte in Folge der beiden von ihnen erlittenen Niederlagen eingestehen, und das ihnen unvermeidliche Verderben ahnen, in das eine fortdauernde Hartnäckigkeit sie stürzt, so verlangen sie demungeachtet Bedingungen, welche zu dem Dünkel und der Thorheit der Führer der Empörung im Verhältnisse stehen. Diese Vorschläge wurden mit aller Verachtung, welche sie verdienen, verworfen. In dieser Lage bemühen sie sich, durch alle denkbaren Mittel neue Unruhen unter den friedlichen Bewohnern der von unsern Truppen besetzten Gegenden zu erregen, und in dieser Absicht wagen sie die kühnsten und verzweifeltsten Unternehmungen. Diese Wagnisse, welche ihnen keinen dauerhaften Vortheil bringen, können in keiner Weise künftig die allgemeinen Operationen der Armee hemmen. So sind zu Pulawy durch Vernachlässigung der Sorglosigkeit einer Eskadron des Dragonerregiments von Kasan, was sich daselbst befand, die Einwohner, durch die Empörer angereizt, verrätherischer Weise über

diese Eskadron hergefallen, und haben sie, trotz ihres kräftigen Widerstandes, mit der größten Grausamkeit vernichtet. Dieser Frevel wird nicht ohne gerechte Strafe bleiben! Nach diesem Ereigniß setzte General Dwernicki mit einem Korps von 15,000 Mann Infanterie und Kavallerie bei Pulawy über die Weichsel, und wandte sich, nachdem er ein vorgeschobenes Detaschement des Generalleutenants Baron Kreuz überwältigt hatte, nach Lublin, indem er laut seine Absicht verkündigte, in das Gouvernement Wolhynien einzufallen. Der Generallieutenant Baron Kreuz zog sich Schritt vor Schritt vor ihm zurück, und ließ ihn, indem er berechnete, daß eine so tollkühne Bewegung des Generals Dwernicki sich mit seiner gänzlichen Vernichtung endigen müsse, wenn es ihm gelinge, ihn noch weiter von der Weichsel wegzulocken, in Lublin einmarschiren; dann, indem er, durch ein geschicktes Manövre, den linken Flügel und den Rücken des Generals Dwernicki umging, stürzte er sich mit Lebhaftigkeit auf diese Stadt, die er im Sturm wegnahm. (Fortsetzung folgt.)

De s t r e i c h.

Wien, den 26. März. Gestern war auf unserer Börse das Gerücht verbreitet, es wären im russischen Hauptquartier Unterhandlungen mit den polnischen Insurgenten angeknüpft. — Der bisherige Generalquartiermeister des in Krakau an seinen Wunden krank liegenden Generals Chlopicki ist hier angekommen, um einen unserer ersten Aerzte über seinen sehr bedenklichen Gesundheitszustand zu Rathe zu ziehen.

Wien, den 28. März. Eine Deputation der niederösterreichischen Stände und der Repräsentanten der Stadt Wien hatte heute unter der Anführung des Landmarschalls Grafen Peter von Goetz die Ehre, Audienzen bei Sr. M. dem Kaiser und bei S. M. dem König und der Königin von Ungarn zu erhalten, um höchstenselben ihre Glückwünsche und die Versicherungen ihrer Treue darzubringen.

S c h w e i z.

Schwyz. Ein Landgemeindsbeschuß von Gersau fordert die Regierung des alten Landes Schwyz auf, die Wiedervereinigung aller Kantonsheile möglichst zu bewirken.

St. Gallen. Noch ist es nicht gewiß, ob die Verfassung angenommen ist. Viele Kreise verwarfen sie, in einigen ging es dabei stürmisch zu.

Wallis. Zu Martinach arbeitet man eifrig an den Befestigungen; bald wird der Engpaß von Kanonen starken. Die Truppen aller Kantone erfüllt kriegerischer Geist und Eintracht.

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, den 27. März. Oeffentliche Blätter haben seit einiger Zeit öfters von angeblichen Rüstungen des deutschen Bundes, von Aufforderungen an die Mitglieder desselben zur Stellung ihrer Kontingente, selbst von Zusammenziehung eines Bundesheeres auf dem linken

Rheinufer gesprochen. Wir glauben guten Grund zu haben, alle diese Angaben für unrichtig zu halten, besonders in so fern solche anzudeuten den Anschein haben, als wären von den Bundesbehörden irgend außerordentliche Maßregeln verfügt worden, wozu die Rücksicht auf die Störung des Friedens Veranlassung gegeben hätte. Die Bestimmung der Bundesverhältnisse des deutschen Bundesheeres datiren schon seit langen Jahren her, und die betreffenden Aktenstücke wurden ihrer Zeit öffentlich bekannt gemacht. Zu jenen Bestimmungen gehört aber auch die am Anfange jeden Jahres von Seite der Regierungen einzureichenden Nachweisungen, daß ihre matrikularmäßigen Kontingente für den Eintritt möglicher Fälle bereit sind. (Allg. Ztg.)

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Mainz, den 26. März. Die preussische Armee, die von Erfurt bis an die belgische Gränze in Echelons aufgestellt ist, besteht nach glaubwürdigen Angaben in 120,000 Mann wohlgerüsteter und eingeübten Truppen. An der belgischen Gränze ist das 8. preuß. Armeekorps aufgestellt; das 7. hat seine Kantonnirungen längs der Festungen des Rheins; das 4. steht in Westphalen und das 3. in Erfurt und der umliegenden Gegend. — Es wird nun mit Bestimmtheit versichert, die niederländische Regierung werde auch in Bezug auf Antwerpen die Stipulationen in Ausführung bringen, soweit die Umstände es möglich machen. Demzufolge würde mit dem 1. Juli die Freiheit der Schifffahrt unsehrbar ins Leben treten. (Allg. Ztg.)

R e u ß l o b e n s t e i n.

Gera, den 26. März. Bei Gelegenheit der Losung der Kontribuirten hatten gestern hier Unordnungen statt. Die Menge bestand darauf, daß einige Bürger söhne, die unrechtmäßig befreit worden seien, daran Theil nehmen müßten; das Militär ward verjagt. Die Räufelsführer, unter ihnen eine Frau, wurden später verhaftet, allein am Abend vom Pöbel wieder befreit. — Vom 28. Seither sind keine weiteren Störungen vorgefallen, und die am 26. erfolgte Ankunft des Fürsten sichert die Erhaltung der Ruhe. Die angeordnete Untersuchung wird hoffentlich militärische Hülfe von Seiten des Bundes unnöthig machen. (Leipziger Zeitung.)

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, die Stadtpfarrei Säckingen, mit dem damit verbundenen landesherrlichen Dekanate, dem Dekan und Pfarrer Schwarzweber in St. Blasien huldreichst zu übertragen. Hiedurch wird die Pfarrei des legeren Ortes, mit welcher ebenfalls das landesherrliche Dekanat und ein Erträgniß von 1000 fl. verbunden ist, erledigt. Auf derselben ruht jedoch die Verbindlichkeit, einen Hilfspriester zu halten. Die Kom-

petenten um dieselbe haben sich nach der Vorschrift vom Jahr 1810, Regierungsblatt No. 38 insbesondere Art. 4, zu benehmen.

Staatspapiere.

Wien, den 30. März. 4prozent. Metalliques 70½; Bankaktien 970.

Paris, den 1. April. 3prozent. 46, 75; 5proz. 75, 70.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

3. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6½	27 3. 8,6 L.	4,0 G.	67 G.	Windstille
M. 1½	27 3. 7,8 L.	12,5 G.	58 G.	Windstille
N. 8½	27 3. 7,8 L.	8,7 G.	58 G.	Windstille

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. - 6.0 Gr. - 2.3 Gr.

4. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	27 3. 6,2 L.	6,8 G.	64 G.	Windstille
M. 2	27 3. 5,2 L.	14,6 G.	49 G.	W.
N. 8	27 3. 5,7 L.	9,0 G.	57 G.	W.

Heiter — leichtes Gewitter mit Graupeln — heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.3 Gr. - 5.6 Gr. - 2.6 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 5. April: Laßt die Todten ruhen, Lustspiel in 3 Akten, von Raupach. Hierauf: Der gerade Weg der beste, Lustspiel in 1 Akt, von Kogebue.

Donnerstag, den 7. April: Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Akten, von Grillparzer.

Sonntag, den 10. April: Don Juan, große Oper in 2 Akten; Musik von Mozart.

Dankfagung.

Ich hatte mir vor mehreren Jahren durch Zerdrückung eines, dem Ansehen nach unbedeutenden, Bläschens im Gesichte, ein hartnäckiges Uebel zugezogen. Gegen dieses Uebel erhielt ich zwar von Zeit zu Zeit den Liebes- und wohlwollendsten ärztlichen Rath; allein aus Besorgniß, mich meinen Dienstverrichtungen dadurch entziehen zu müssen, zögerte ich immer mit der Benützung einer ärztlichen Behandlung. Glücklicherweise wurde ich endlich von Hrn. Dr. Rues, d. Z. zu Wahl, verständiget, daß meine Heilung ohne bedenkliche Einschränkung unternom-

men werden könnte. Diese mir erwünschte Heilung wurde dann auch durch Bemühung dieses menschenfreundlichen Arztes, in Zeit von sieben Wochen zu Stand gebracht; und bezeuge daher dieselbe, zur besondern Ehre des Hrn. Dr. Rues hiemit öffentlich, um dem innigsten Dankgefühl zu entsprechen.

Stollhofen, den 31. März 1831.

L. Deiß, Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Allen meinen Verwandten und Freunden theile ich die Nachricht des für mich so schmerzlichen Hinscheidens meiner innigst geliebten Gattin Amalie, geb. Wallraff mit. Sie starb an den Folgen einer Brustentzündung und der dadurch herbeigeführten frühen Niederkunft, den 27. März sanft und ruhig. Drei minderjährige Kinder erster Ehe und zwei aus meiner so glücklichen Verbindung trauern mit mir um diesen großen Verlust, den ich mit der Hingebung eines Christen, so hart es auch für mich ist, in Geduld ertrage, und um stille Theilnahme bitte.

Gernsbach, den 31. März 1831.

Karl Salzer, Apotheker;
mit 5 Kindern.

Anzeige.

Folgende Vorschriften von W. Stern, Professor am evangelischen Schullehrerseminar dahier, sind im Verlag der Lithographie des Unterzeichneten so eben erschienen:

Schreibschule, 4 Hefte, enthält die Courentschrift, Preis per Heft 10 fr.

Schreibschule, 2 Hefte, enthält die engl. Schrift. Preis des 1. Heftes 8 fr.

2. „ 15 fr.

Schreibgang für Landschulen, enthält in einem Heft die courent und englische Schrift. Preis 15 fr.

Nebst der rein methodischen Einrichtung und den gezeigten Formen der Buchstaben dieser Schreibschule, wie es sich von dem, im Schulfache schon rühmlichst bekannten Hrn. Verfasser erwarten läßt, macht sie der überaus billige Preis gewiß zu den zweckmäßigsten der bis jetzt erschienenen Vorschriften, und sind daher zur allgemeinen Einführung in Schulen sehr zu empfehlen.

Zur Erleichterung beim Schreiben der Kinder und wegen der in Schulen höchst nützlichen Gleichförmigkeit habe ich die nach obigen Vorschriften angegebenen Schreibräume, den Bleilinen ähnlich, lithographirt, und kann nun solche auf gutes weißes Schreibpapier Heftweise à 5 Bogen mit einem eleganten Umschlag (welcher, zur Aufmunterung der Kinder, von Zeit zu Zeit neue bildliche Darstellungen enthalten soll) versehen, für 6 fr. das Heft abgeben.

Bei Abnahme von 10 und mehr Exemplaren auf ein-

mal bewillige ich noch 20 Prozent Rabatt; dagegen erbitte ich mir Briefe und Geld franco.

Karlsruhe, den 25. März 1831.

P. Wagner.

Literarische Anzeigen.

Bei Fr. König in Hanau ist erschienen, und in der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Der Verfassungsfreund, ein Landtagsblatt für Deutschland. Herausgegeben von Ch. E. Graf von Benzels-Sternau. 1r Bd. 18 bis 38 Hest. à 18 kr.

Das 4te Hest ist unter der Presse.

Karlsruhe. [Gasthausverkauf oder Verpachtung] In einer Provinzialstadt, in der Nähe der hiesigen Residenz, ist ein sehr besuchtes Gasthaus, an der Landstraße gelegen, gegen billige Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen, oder in mehrjährigen Pacht zu geben. Auf Verlangen können auch 40 Morgen Acker und 20 Morgen Wiesen, mit in den Kauf, oder Pacht gegeben werden. Liebhaber belieben sich in portofreien Briefen zu wenden an das

Kommissionsbureau
von W. Koelle.

Tägliche Reisegelegenheit von Karlsruhe über Rastatt nach Baden und wieder zurück.

Vom 6. April an, Morgens um 6 Uhr, geht durch hiesige Kutscher alle Tage eine bequeme Chaise über Rastatt nach Baden und den nämlichen Tag Nachmittags um 3 Uhr wieder zurück nach Karlsruhe.

In Karlsruhe werden die Bestellungen dazu im Gasthaus zum Englischen Hof gemacht, wo jedesmal eingestiegen wird; ebenso im Gasthaus zur Sonne in Baden.

Die Person zahlt von hier nach Rastatt 1 fl., mit Gepäc 2 fl. 21 kr.

Von hier nach Baden 1 fl. 21 kr., mit Gepäc 1 fl. 48 kr. Trinkgeld ist von der Person 6 kr.

Briefe und Pakete werden nicht angenommen.

Sollte der Raum in einer Chaise nicht hinreichend seyn, so ist für die weiters erforderliche gesorgt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Strachino (Mailänder Rahmkäs), Englischer Chester, ächter Emmenthaler Käs, bittere und süße Pommeranzen, Apfelsinen, Messiner Drangen, neue Ital. Citronen, Tafelzweigen, Mandeln, Sultanini, Malagatrauben, Datteln, Italienische Confituren, Pfirsiche, Kirschen, Aprikosen etc. sind in vorzüglichster Qualität billig zu haben bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Zähringer Straße Nr. 27 bei J. Ganz sind Staubhemder und Mäntel in jeder beliebigen Farbe und Größe, so wie auch wasserdichte Mäntel (impermeable) fertig zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] So eben ist mir eine Cen-

dung ächter Florentiner und genähter Strohhüte für Frauen, Mädchen und Kinder zugetommen, die ich zu sehr billigen Preisen abgebe.

J. Möhler.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, als: Spiegeln in vergoldeten und polirten Rahmen, Lampen, Wandleuchtern, Vorhangverzierungen etc., und bittet, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung, um geneigten Zuspruch.

D. Kottler, Vergolder,
alte Herrenstraße Nr. 7.

Karlsruhe. [Wolleverkauf.] 24 Zentner feine Bastardwolle ist um billigen Preis, im Ganzen oder Theilweis, zu verkaufen. Das Zeitungs-Komtoir gibt auf portofreie Briefe nähere Auskunft.

Neckarbischofsheim. [Fahndung.] In der Nacht vom gestrigen auf heute ist die bei dem Baarendiebstahl in Waibstadt betheiligte Josepha Hag von Lebenhausen (Kön. Württemberg. Oberamts Göppingen), welche inzwischen eingekerkert worden war, aus ihrem Gefängnisse entflohen.

Wir bringen dies der Fahndung wegen zur öffentlichen Kenntniss, und während wir uns rückfichtlich des Signalements auf Nr. 83 dieser Zeitung vom 24. d. M. beziehen, bemerken wir nur noch, daß sie ohne Strümpf und Schuhe entflohen ist, und nichts als ein weißleines Hemd, und einen grau leinenen Unterrock am Leibe hatte.

Neckarbischofsheim den 28. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

Bettinger.

Kreitler.

Durlach. [Fahndung.] Auf dem Gute Sr. Hoheit des Hrn. Markgrafen Wilhelm bei Grödingen wurde vor wenigen Tagen ein Blumentorb, bestehend in 14 Monatsrosen, gestohlen.

Der Thäter ist unbekannt, daher wir dieses Verhuf der Fahndung mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss bringen, daß der Entdecker des Diebes eine gute Belohnung zu erwarten hat.

Durlach, den 31. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Karlsruhe. [Fahnrathversteigerung.] Mittwoch, den 6. April d. J., Vor- und Nachmittags, werden im Hause des Hrn. Rathverwandten Waver, Zähringerstraße Nr. 43, im zweiten Stock allerhand Fahrnisse, als Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk, Glaswerk, Küchengeschirr, Spiegel, Lampen etc. gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 30. März 1831.

Aus Auftrag.

Kau,

Theilungskommissär.

Rastatt. [Holländer- und Nuzholz-Eichenversteigerung.] Mittwoch, den 13. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden

40 Stämme Holländer- und Nuzholz-Eichen im Sandweierer Gemeinds walde stammweis öffentlich versteigert. Dieses wird mit dem Anbange bekannt gemacht, daß sich die Steigerungsthehaber im Hirschwirthshaus zu Sandweier zur besagten Zeit einstellen können.

Rastatt, den 30. März 1831.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Degenfeld.

Rastatt. [Holländereichenversteigerung] Dienstag, den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden

31 Stämme Holländereichen
aus dem Gemeindefwalde Iffezheim im Wirthshause zur Sonne
alda, zusammen der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu
die Liebhaber eingeladen werden.

Kastatt, den 29. März 1831.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Karlsruhe. [Eichen und weißbuchen Stamm-
und Wellenholzversteigerung.] Mit hoher Ge-
nehmigung wird man bis Montag, Dienstag und Mittwoch,
den 11., 12. und 13. April, in der Schindlach, dem Stumpf
und Längenblonwald, der Stadt Ettlingen, auf der Ebene

250 Stämme Eichen und
200 Stämme Weißbuchen,

bis Donnerstag, den 14. April, in dem s. g. Lohwald im Ge-
birg,

60 Stämme Eichen,
welche sich sämtlich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eige-
nen, und bis Freitag u. Samstag, als den 15. und 16. April,
in den ersigennannten Walddistrikten,

24.000 Stück eichene und buchene Wellen,

öffentlich versteigern. Die Liebhaber wollen sich den 11., 12.
13., 15. u. 16. April, früh 8 Uhr, an dem Thore oberhalb Schei-
denhardt, und Donnerstag, den 14. April, im Casinohaus zur
Sonne in Ettlingen einfinden, von wo man solche zur Stelle
führen wird.

Karlsruhe, den 27. März 1831.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Versteigerung von buchen, eichen,
birken, Scheiter- und Prügelholz.] Des genehmigten
Wirtschaftsplans pro 1830/31 zu Folge wird man bis Dienstag,
den 19. April, in dem herrschaftlichen Schneebach- und Schien-
bergwald, Schöllbrunner Reviers,

54 1/2 Klafter buchene und
92 3/4 = birtene Prügel,

bis Mittwoch, den 20. April, am s. g. Steckenweg und den
blauen Stegen

19 1/2 Klafter buchene und
97 3/4 = birtene Prügel,

bis Donnerstag, den 21. April, im herrschaftl. Holzberg

76 Klafter buchen und
34 1/2 = eichene Scheiter und Prügel, und
41 1/3 Stück buchene Wellen,

bis Freitag, den 22. April, im herrschaftlichen Schienberg- und
Schneebachwald,

6475 Stück buchene Wellen und
8 Loos birten Reißig,

öffentlich versteigern.

Die Liebhaber wollen sich den 19., 20. und 22. April bei der
Försterwohnung auf dem Mezzinschwander Hof, früh 8 Uhr,
und Donnerstag, den 21. April, Morgens 8 Uhr, in dem
Wirthshaus zum Adler in Vurbach einfinden, von wo aus sol-
che in die nahe gelegenen Waldungen geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 30. März 1831.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Haus- und Fässerverpachtung.]
Montags, den 11. April d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf
den Antrag der Pfleger das den Karl Ludwig Reblers Kindern
dahier gehörige 2stöckige Wohnhaus Nr. 40 der Kronenstrasse
sämmt Hintergebäude, Remisen, Stallungen, Gärten, Küferei-
werkstatt, Effigbraudrei mit 3 Kellern, so wie 52 Fuder guter-
haltene stark in Eisen gebundene Weinfässer, im Hause selbst, ent-

weder im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden verpachtet
werden.

Karlsruhe, den 26. März 1831.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.

Kerler.

vdt. Sexauer,

Kommissär.

Kastatt. [Fahrrathversteigerung.] Die zur Ver-
lassenschaft der verstorbenen Joseph Herz Werchheimerischen
Wittve dahier gehörigen Eisenwaaren, als ohngefähr

12 St. Bandeisen,
1 = Drahtseisen,
4 = Flammseisen,
3 = Gittereisen,
6 = Grabseisen,
2 = Legeisen,
6 = Nagelisen,
36 = Reifeisen,
4 = Ringeisen,
4 = Schmelzeisen,
5 = Stabeisen,
4 = Eisenabfall,
5 = Tafelblech,
8 = Draht,
27 Runden verschiedener Größe,
27 Blattenöfen,
14 Achsen,
23 Pflugschaaren,
17 Sechseisen,
70 Kunsthäfen,
33 eiserne Häfen,
70 = Pfannen

und mehrere andere in diesen Handel einschlagende Artikel, so
wie noch verschiedene sonstige Fahrnisse, werden bis

Montag, den 18. April d. J.,

Vor- und Nachmittags, und an den darauf folgenden Tagen,
in der Behausung der Verstorbenen nächst der Ankerbrücke da-
hier, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, was mit dem
Anhang bekannt gemacht wird, daß alda am

Dienstag, den 19. April d. J.,

Nachmittags, ohngefähr 30 Pf. altes Silber, bestehend in Kan-
nen, Beckern, Löffeln, Dosen, Münzen etc., sodann 5 goldene u.
4 silberne Taschenuhren, der Versteigerung werden ausgesetzt
werden.

Kastatt, den 24. März 1831.

Großherzogliches Amtskamtsrevisorat.

Hink.

Offenburg. [Weinversteigerung.] Dienstag,
den 12. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im St. And.
Hospital dahier

80 Ohm 1828r weißer Bergwein,
24 = do. s. g. Weißherbst,
30 = 1829r rother und
150 = do. gewöhnlicher weißer Wein

öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 31. März 1831.

St. And. Hospitalverwaltung.

Löffler.

Rheinbischofsheim. [Fruchtversteigerung.]
Donnerstag, den 7. April d. J., Vormittags 10 Uhr, wer-
den im hiesigen Kronenwirthshause

60 Malter Korn und
30 = Gerste

versteigert, und dazu die Liebhaber eingeladen.

Rheinbischofsheim, den 30. März 1831.

Großherzogliche Kirchenverwaltung.

Wagner.

Karlsruhe. [Häuserversteigerung.] Montag, den 17. April 1831, Morgens 9 Uhr, wird, höchster Anordnung gemäß, eine nochmalige Versteigerung des am Eck des großen Birkels und der Waldstraße gelegenen, in Nr. 76, 80 und 84 dieser Zeitung näher beschriebenen Palais, zuerst in vier, dann in zwei Abtheilungen und endlich im Ganzen, unter Vorbehalt höchster Ratifikation, in dem Hause selbst, statt finden.

Die Gebäulichkeiten, so wie die Kaufbedingungen, können täglich eingesehen werden.

Karlsruhe, den 1. April 1831.

Aus Auftrag
der Großherzoglichen, vormals Markgräflichen,
Badischen Domainenkammer.
Lauer.

Ladenburg. [Aufforderung.] Da nunmehr die Gewinne der Schriesheimer Bergwerkslotterie ausbezahlt werden können, so werden die Inhaber solcher Gewinnlosse hierdurch aufgefordert, so weit dieses nicht schon speziel geschehen, sich unter Produktion der Originallosse zum Empfang des Geldebetrags dahier zu melden, oder hinlänglich Bevollmächtigte namhaft zu machen.

Ladenburg, den 29. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Pfeiffer.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Der Bürger Christian Stephan d. 2. von Neuprechtsbosen mit seiner Familie und der Bürger Johannes Bertsch d. 2. von Scherzheim mit seiner Familie wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 19. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Ansprüche vor dem Theilungskommissar im Schwannenhäuser dahier um so gewisser geltend machen sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann.

Rheinbischofsheim, den 29. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Ackersmann Johann Philipp Kienz von Scherzheim mit seiner Familie und der Bürger Michael Wahl von da mit Familie wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 18. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit deren Gläubiger ihre Ansprüche vor dem Theilungskommissar im Schwannenhäuser dahier um so gewisser geltend machen sollen, als ihnen sonst später zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann.

Rheinbischofsheim, den 29. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Wern. [Schuldenliquidation.] Gegen Friedrich Wachs Wb., Elisabetha Binder von Kappel-Rodeck, ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 20. April d. J.,

Nachmittags, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt; wobei sämtliche Gläubiger ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren haben.

Wern, den 24. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Wern. [Schuldenliquidation.] Der Maurermeister

Georg Graf von Wern will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 19. April d. J.,

im Adler dahier anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben aufgefordert, hiebei um so gewisser zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren, als später ihnen zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Wern, den 28. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Neckarbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Ueber das hierländische Vermögen des Hessischen Försters Dollmuss zu Wimpfen hat man heute, wegen Ueberschuldung, die förmliche Partikulargant ausgesprochen, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

den 4. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt. Alle unbekanntenen Gläubiger des Aridars werden hiermit unter dem Nachschreiben aufgefordert, an diesem Tage zu erscheinen, und ihre Forderungen richtig zu stellen, daß sie sonst von dieser Masse mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen werden.

Neckarbischofsheim, den 15. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Vettinger.

vd. Kreidler.

Wiesloch. [Schuldenliquidation.] Gegen Elias Wähler von Wiesloch, haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 9. (nicht 3. Mai, wie es in Nr. 83 und 90 hiess)

Vormittags 8 Uhr auf diesseitiger Kanzlei anberaumt.

Sämtliche Gläubiger des Falliten werden zu Nichtigstellung ihrer Forderungen auf obigen Tag und Stunde unter dem Nachschreiben des Ausschlusses von der vorhandenen Masse anher vorgeladen.

Wiesloch, am 10. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
J. L. U. d. U. W.
Mepmer.

vd. Pahl.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Eheleute Georg Ludwig und Magdalena geb. Engel von Altenheim Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Freitag, den 15. April l. J.,

früh 9 Uhr, bei dem Theilungskommissariat in Altenheim anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 26. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Gengenbach. [Militärpflichtiger.] Johann Baptist Evi Müller von Zell am Harmersbach, welcher bei der Militärkonfektion von 1831 mit Loosnummer 6 zum Aktivdienst bestimmt wurde, bei der Visitation und Aushebung aber nicht erschienen ist, wird aufgefordert,

binnen 3 Wochen

bei Vermeidung der auf Rekrutierung gesetzten Strafen sich unfehlbar dahier zu stellen

Gengenbach, den 16. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Vossli.

vd. Lauterwald.